



Ergebnisbericht der Informations- und Beteiligungsveranstaltung „Postsportareal Hernals“ am 20. Februar 2020

31. März 2020

Im Auftrag der



Durchführung:

Dialog Plus – Büro für Kommunikationstechnologie und Beteiligung

www.dialogplus.at



Bearbeitungsteam: Simone Jochum, Peter Kühnberger, Michael Masching, Lisa Vlasak

Teilnehmende FachexpertInnen:

Andreas Baur, MA 21 A – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest

Eckart Herrmann, MA 21 A – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest

Harald Lang, MA 51 – Sport Wien

Cornelia Lerchbaumer, MA 21 A – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest

Alexandra Rupp-Ebenspanger, MA 21 A – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest

Titelbild und Fotos: © MA 21 A

Grafik © Claudia Marschall · Grafik Design, www.claudiamarschall.at

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1. Hintergrund	5
1.2. Rahmenbedingungen einer Entwicklung	6
1.2.1. Ausgangslage	6
1.2.2. Rechtliche Rahmenbedingungen	6
1.2.3. Zielsetzungen für die Entwicklung des Postsportareals	7
1.3. Kommunikation und Information zum Postsportareal	7
1.4. Erste Informations- und Beteiligungsveranstaltung	7
1.4.1. Einladung	7
1.4.2. Ziel der Veranstaltung	8
1.4.3. Format der Veranstaltung	9
1.4.4. Verlauf der Veranstaltung	10
1.4.5. Vorgehen bei der Auswertung	11
2. Ergebnisse der Informations- und Beteiligungsveranstaltung	12
2.1. TeilnehmerInnen	12
2.2. Allgemeine Anliegen	13
2.2.1. Lage im Bezirk	13
2.2.2. Zustand des Postsportareals	14
2.2.3. Geschichte sichtbar machen	14
2.3. Thema Flächenwidmung, Bebauung und Gebäudenutzung	14
2.3.1. Widmung	14
2.3.2. Bauklassen und Gebäudestruktur	15
2.3.4. Vereinbarkeit von Sport- und Wohnnutzung	15
2.3.5. Luftzirkulation und Mikroklima	15
2.3.6. Grätzl-Zentrum	16
2.3.7. Leistbares Wohnen für junge Menschen	17
2.3.8. Platz für Bildungseinrichtungen und Schulsport	17
2.4. Thema Mobilität und Durchwegung	18
2.4.1. Durchwegung des Areals und potenzielle Nutzungskonflikte	18
2.4.1. Radverkehr	19
2.4.2. Öffentlicher Verkehr	20
2.4.3. PKW-Aufkommen	21
2.4.4. PKW-Stellplätze	21

2.4.5.	Qualitäten, Probleme und Chancen umliegender Straßenräume	21
2.4.6.	Mobilitätskonzept.....	22
2.5.	Thema Grünraum, Sport und Freizeit.....	22
2.5.1.	Erhalt und Verbesserung des Sportangebotes	22
2.5.2.	Sportstättenschutzgesetz	23
2.5.3.	Erhalt und Verbesserung der Naherholungsnutzung	24
2.5.4.	Schutz der Flora und Fauna	25
2.5.5.	Schutz des Mikroklimas	25
2.6.	Rückmeldungen zur Informations- und Beteiligungsveranstaltung	26
3.	Annex: Liste aller eingebrachten Meldungen im Original-Wortlaut	27
3.1.	Anregungen aus der Informations- und Beteiligungsveranstaltung.....	27
3.2.	Anregungen von Rücksendekarten und E-Mails	30

1. Einleitung

1.1. Hintergrund

Im Sommer 2019 kündigte die Post AG medial an, für das in ihrem Eigentum befindliche traditionsreiche Postsportareal im 17. Wiener Gemeindebezirk, eine Neunutzung anzustreben. Dazu wurden unter anderem erste Überlegungen mithilfe von **Renderings** im Juni 2019 FunktionärInnen des Postsport Vereins präsentiert¹ und im September 2019 über die Bezirkszeitung veröffentlicht². Unter dem Projekttitel „**Postsport Viertel+**“ rief die Post AG eine Homepage zum Projekt ins Leben³.

Die Vorgangsweise der Post AG führte in weiterer Folge zur Bildung einer **BürgerInneninitiative** mit dem Namen „**Zukunft Hernals – Wir retten den Postsportplatz!**“⁴, die eine massive Verbauung des Areals fürchtet und eine Petition mit eigenen Forderungen gestartet hat.



Abbildung 1: Zeitleiste der bisherigen Entwicklungen. Wie es mit der Entwicklung am Areal weitergeht, hängt davon ab, ob eine Einreichung bei der MA 21 A für das Projekt eingebracht wird. Mögliche weitere Beteiligungsformate werden über die Projektseite der Stadt Wien zum Postsportareal unter www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/postsportplatz.html kommuniziert.

¹ Siehe <https://postsportviertel.at/category/aktuelles/>

² Siehe https://www.meinbezirk.at/hernals/c-lokales/so-koennte-das-postsport-viertel-in-zukunft-aussehen_a3633801

³ <https://postsportviertel.at>

⁴ <https://zukunft-hernals.at/>

Um die **Rahmenbedingungen** für eine mögliche Weiterentwicklung des Areals zu definieren, beschloss die **Stadtentwicklungskommission** (STEK) am 10. Dezember 2019 entsprechende **Vorgaben und grundlegende Zielsetzungen**, darunter auch die Einbindung relevanter Stakeholder und eine umfassende Beteiligung der BürgerInnen⁵. Mit einer **Informations- und Beteiligungsveranstaltung am 20. Februar 2020** startete der BürgerInnenbeteiligungs- und Informationsprozess der Stadt Wien.

1.2. Rahmenbedingungen einer Entwicklung

1.2.1. Ausgangslage

Das Postsportareal, begrenzt durch Schumann-, Rosenstein-, Pezzl-, Roggendorf-, Lidlgasse und Schnellbahntrasse, weist eine Gesamtgrundfläche von rund 160.000 m² auf. Für diese Grundflächen sieht die aktuelle Rechtslage die **Widmungskategorie „Grünland“** sowie für die nördlichen und südlichen Randbereiche die Kategorie **„Bauland“** vor. Zur derzeitigen Bebauung, welche rund elf Prozent des Areals abdeckt, zählen ein Wohnbau im Süden, ein Kindergarten, eine Mehrzweckhalle, zwei Sporthallen, eine Bowlinghalle, die Postakademie sowie Nebengebäude wie Umkleiden und Kantinen. Aktuell ist der Postsportverein Pächter der Sportanlage, der Pachtvertrag läuft bis 2022. Die Sportanlage, die unter das Wiener Sportstättenschutzgesetz fällt, ist überwiegend sanierungsbedürftig und weist keine zeitgemäße Ausstattung auf. Auch die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist hoch.

Rund um das Postsportareal verkehren die **öffentlichen Verkehrslinien** S45, 9, 10A, 42, 42A, 43. Aktuell geplant wird die Endstelle der neuen U5 am Elterleinplatz⁶. Auf dem Areal selbst befinden sich Oberflächen-Stellplätze auf rund acht Prozent der Gesamtfläche. Obwohl die Bestandswidmung einen öffentlichen Durchgang (von der Rosensteingasse östlich des Areals bis zum Christine-Nöstlinger-Park im Westen) vorsieht, ist derzeit keine öffentliche Querung des Areals möglich, was zu einer Barrierewirkung des Areals im Stadtgefüge führt.

Im Westen des Areals befindet sich mit dem **Christine-Nöstlinger-Park** eine öffentlich zugängliche Parkanlage. Derzeit gibt es keinen Zugang von der Parkanlage zum Postsportplatz und umgekehrt. Der Park kann von Seiten der stark befahrenen Lidlgasse und von der Roggendorfgasse an der Ecke der Lidlgasse aus betreten werden.

1.2.2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Eigentümerin des Areals ist die Post AG. Es gilt der aktuelle Flächenwidmungsplan und das Sportstättenschutzgesetz. Änderungen des Flächenwidmungsplans können nur durch Beschluss im Wiener Gemeinderat unter vorheriger abgestimmter Stellungnahme durch den Bezirk erfolgen, unter Einhaltung der Verfahrensgrundsätze. Die Wiener Stadtentwicklungskommission gibt grundsätzliche Richtungen vor, kann aber keine Widmungen beschließen.

⁵ Die Vorgaben und Zielsetzungen der STEK sind öffentlich einsehbar:

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/pdf/postsportplatz-stek-praesentation.pdf>

⁶ Siehe <https://u2u5.wien.gv.at/site/projekt/station-elterleinplatz/>

1.2.3. Zielsetzungen für die Entwicklung des Postsportareals

Als oberstes Ziel für eine mögliche Entwicklung legt die STEK fest, dass der Postsportplatz in seiner **Funktion als Sportstätte erhalten** bleibt. Weitere Ziele sind eine **Modernisierung** der Anlage und möglicherweise eine Erweiterung des Angebotsspektrums. Die **Öffnung** von Teilen der Sportstättenflächen für die Allgemeinheit und eine entsprechende Durchwegung des Areals sind ebenfalls erklärte Zielsetzungen. **Neue Grün- und Freiräume** sollen geschaffen, bestehende Grünflächen aufgewertet und vernetzt werden. Außerdem müssen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel Teil des Gesamtkonzepts sein. Die von der Post AG angestrebte **Wohnbebauung ist nur eingeschränkt denkbar**. Voraussetzungen dafür sind unter anderem die Umsetzung von **gefördertem Wohnbau** und die Schaffung von **technischer und sozialer Infrastruktur**.

1.3. Kommunikation und Information zum Postsportareal

Die Stadt Wien hat zur allgemeinen Information für BürgerInnen eine **online Projektseite** eingerichtet, die über Beteiligungsveranstaltungen, Ergebnisse, Status und Vorgehensweise in Bezug auf das Postsportareal berichtet⁷. Auch wurde ein **Newsletter** eingerichtet, zu dem sich BürgerInnen über drei unterschiedliche Kanäle anmelden konnten:

- via postalischer Rückantwortkarte der Einladung (siehe Kapitel 1.4.1)
- via persönlicher Anmeldung bei der Informations- und Beteiligungsveranstaltung
- via E-Mail unter mitreden@ma21.wien.gv.at unter dem Betreff „Postsportareal“

1.4. Erste Informations- und Beteiligungsveranstaltung

1.4.1. Einladung

Die Auftaktveranstaltung des BürgerInnenbeteiligungsprozesses fand auf Einladung der Magistratsabteilung 21 A (Stadtteilplanung und Flächenwidmung – Innen-Südwest) in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksvorsteherin für Hernals am **20. Februar 2020** statt. Dazu stellte diese ihre Räumlichkeiten am Elterleinplatz zur Verfügung.

Vorab wurden **11.000 Einladungskarten per Postwurfsendung** an Haushalte im Umkreis von rund 500 Metern um das Postsportareal versandt. Mit der Einladung erhielten die BürgerInnen die Möglichkeit, mittels **Rücksendekarte** wichtige Themen und Anliegen bereits im Vorfeld der Veranstaltung an die OrganisatorInnen zu kommunizieren.

Darüber hinaus wurde die **BürgerInneninitiative Zukunft Hernals** vorab zu einem Informationsgespräch eingeladen und über die geplante Veranstaltung in Kenntnis gesetzt. Die BürgerInneninitiative wurde eingeladen, ihren eigenen Standpunkt im Rahmen der Veranstaltung am 20.2.2020 darzulegen und anhand von Ausstellungsplakaten zu präsentieren.

⁷ www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/postsportplatz.html

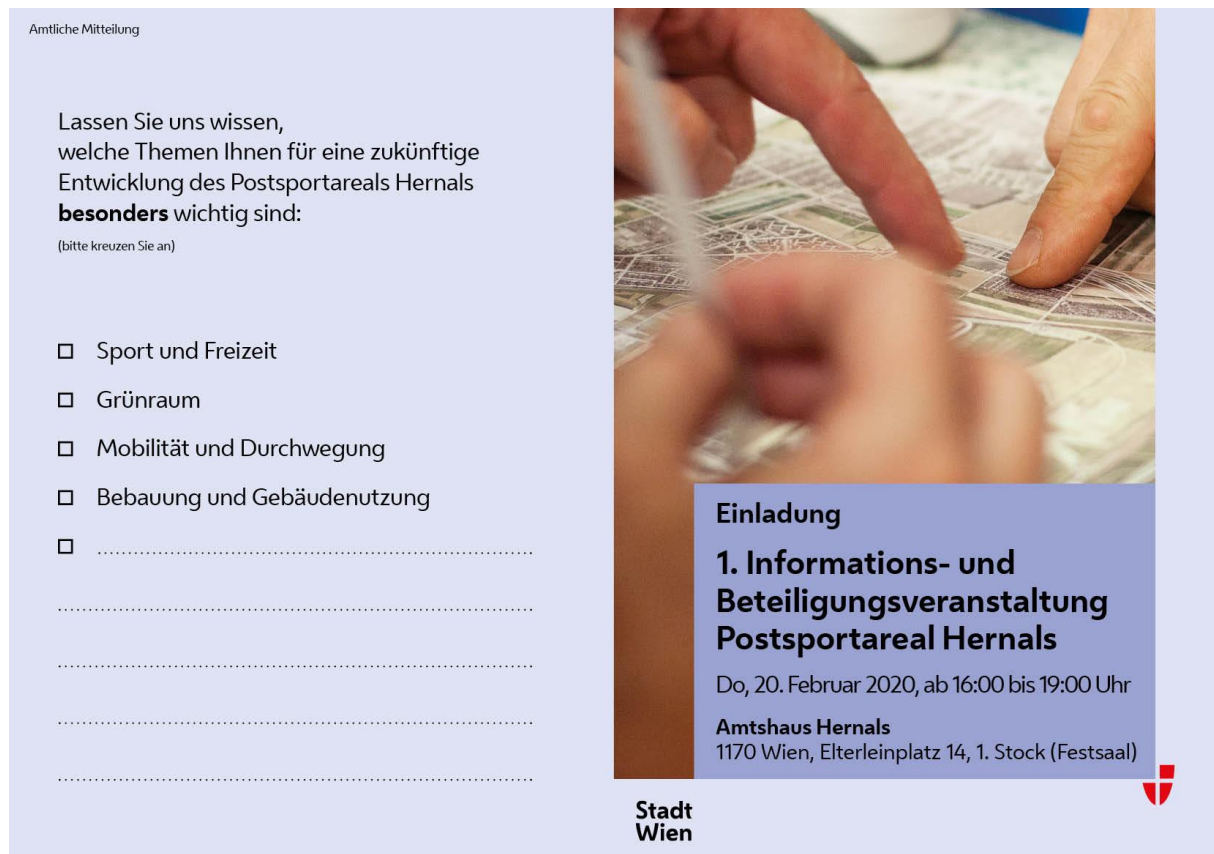


Abbildung 2: Vorderseite der Einladungskarte zur „1. Informations- und Beteiligungsveranstaltung Postsportareal Hernals“ – 187 BürgerInnen nutzen die Möglichkeit auch bei terminlicher Verhinderung ihre Anliegen der Stadt Wien auf diesem Weg zukommen zu lassen.

1.4.2. Ziel der Veranstaltung

Die erste Informations- und Beteiligungsveranstaltung hatte zum Ziel, einerseits BürgerInnen über den aktuellen Stand des Projektes und die **Vorgaben der Stadtentwicklungskommission (STEK)** zum Postsportareal seitens der Stadt Wien zu **informieren**. Andererseits konnten die BürgerInnen ihre **Fragen, Befürchtungen, Bedürfnisse, Ideen und Interessen** einbringen und schriftlich festhalten. Die Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltung dienen der Stadt Wien dazu, die Interessen der AnrainerInnen und NutzerInnen des Areals in den Anforderungen an eine mögliche Entwicklung des Postsportareals besser berücksichtigen zu können.



Abbildung 3: Viele der rund 120 BürgerInnen kamen bereits vor Veranstaltungsbeginn um 16 Uhr in die Räumlichkeiten der Bezirksvorstehung, um von Beginn an dabei zu sein.

1.4.3. Format der Veranstaltung

Nach einer **Begrüßung durch Bezirksvorsteherin Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer** wurden die TeilnehmerInnen über das Format der Veranstaltung informiert. An **drei Thementischen** konnten BürgerInnen sich zu den Themen „**Grünraum, Sport und Freizeit**“, „**Bebauung und Gebäudenutzung**“ sowie „**Mobilität und Durchwegung**“ einbringen. ExpertInnen der Wiener Stadtentwicklung und des Sportamtes waren an den Thementischen anwesend, um Fragen der Beteiligten zu beantworten.

Als Orientierung für die Arbeit an den Thementischen dienten folgende Leitfragen:

- „Was gefällt Ihnen an der **heutigen Situation** gut/weniger gut?“
- „Welche Entwicklungen für die **Zukunft** finden Sie gut/weniger gut?“

Die Anliegen der BürgerInnen wurden von ModeratorInnen notiert und auf einer Pinnwand gesammelt.

Zusätzlich zu den inhaltlichen Anregungen konnten sich die BesucherInnen am **Infopoint** über das Projekt informieren und auf einem Luftbild ihren **Wohnort** mittels Pinnadeln verorten. Auf einem Plakat im Ausgangsbereich konnte **Feedback zur Veranstaltung** abgegeben werden.

Neben dem allgemeinen Infopoint und der Arbeit an den Thementischen war auch die **BürgerInneninitiative „Zukunft Hernals – Wir retten den Postsportplatz!“** mit einem Stand und einer Plakatausstellung vor Ort.



Abbildung 4: Die BürgerInneninitiative „Zukunft Hernals – Wir retten den Postsportplatz!“ stellte ihre Plakate im Rahmen der Informations- und Beteiligungsveranstaltung am 20. Februar 2020 aus.

1.4.4. Verlauf der Veranstaltung

Auffällig war, dass zahlreiche VeranstaltungsteilnehmerInnen davon ausgegangen sind, dass die **Umwidmung** des Postsportareals bereits erfolgt sei. Diese Vermutung entstand wahrscheinlich dadurch, dass die Post AG bereits im September 2019 öffentlichkeitswirksam **Visualisierungen** geplanter Bebauungen am Areal über die Bezirksmedien verbreitete. Zum Datum der Veranstaltung lag bei der Stadt Wien **weder ein umsetzbar ausgearbeitetes Projekt noch ein einreichfähiger Plan** eines Vorhabens vor; auch gab es **kein laufendes Flächenwidmungsverfahren** zum Areal. Dies konnte den TeilnehmerInnen im Zuge der Veranstaltung durch die anwesenden ExpertInnen von Seiten der Stadt Wien glaubhaft vermittelt und viele grundlegende Fragen zum Ablauf von Widmungsverfahren beantwortet werden.

Während der Veranstaltung war die Stimmung in der **Diskussion ruhig und sachlich**. Die gesammelten Inputs gestalteten sich konstruktiv.



Abbildung 5: TeilnehmerInnen informieren sich über die Ausgangslage.

1.4.5. Vorgehen bei der Auswertung

Um die Anregungen der TeilnehmerInnen der Veranstaltung und die eingelangten Meldungen auf den Rücksendekarten auszuwerten, wurden zunächst alle Anliegen digital verschriftlicht und **thematisch geclustert**.

Die Auswertung erfolgte entlang der **drei großen Themenbereiche** „Grünraum, Sport und Freizeit“, „Bebauung und Gebäudenutzung“, „Mobilität und Durchwegung“ sowie zu „Allgemeine Anliegen“. Innerhalb dieser Bereiche wurden die **zentralen Aussagen** nach **Unterthemen** zusammengefasst. Die Rohdaten aller eingelangten Anregungen, die thematisch zuordenbar und verständlich waren, befinden sich im Annex (siehe Kapitel 3).

2. Ergebnisse der Informations- und Beteiligungsveranstaltung

2.1. TeilnehmerInnen

Von der geschätzten **TeilnehmerInnenanzahl** der Veranstaltung von **120 Personen** nutzten 85 Personen die Gelegenheit, ihren Wohnort auf einer Umgebungskarte mit einer Stecknadel zu setzen.

Daraus wurde sichtbar, dass die Mehrheit der VeranstaltungsteilnehmerInnen ihren Wohnort in der **direkten Umgebung** des Postsportareals hat. Die meisten Pins wurden in folgende Bereiche auf der Karte gesetzt:

- Rosensteingasse und Bereich östlich der Rosensteingasse, bis zur Hormayrgasse
- nördlich des Areals im Bereich Gersthofer Straße, Händelgasse, Paulinengasse, Rokitanskygasse, Antonigasse
- südlich des Areals: zwischen Roggendorfgasse / Pezzlstraße und Röttergasse
- entlang der Hernalser Hauptstraße

Einige TeilnehmerInnen verorteten sich im **17. Bezirk**, aber nicht in unmittelbarer Nachbarschaft zum Postsportareal. Einzelne Pins wurden auch anderen Bezirken zugeordnet: dem 6., 16., 18., 19. und 20.



Abbildung 6: TeilnehmerInnen waren eingeladen, mittels Stecknadeln ihren Wohnsitz zu verorten. So konnte von 85 TeilnehmerInnen ihre räumliche Perspektive und ihr persönlicher Bezug zum Projektgebiet dargestellt werden.

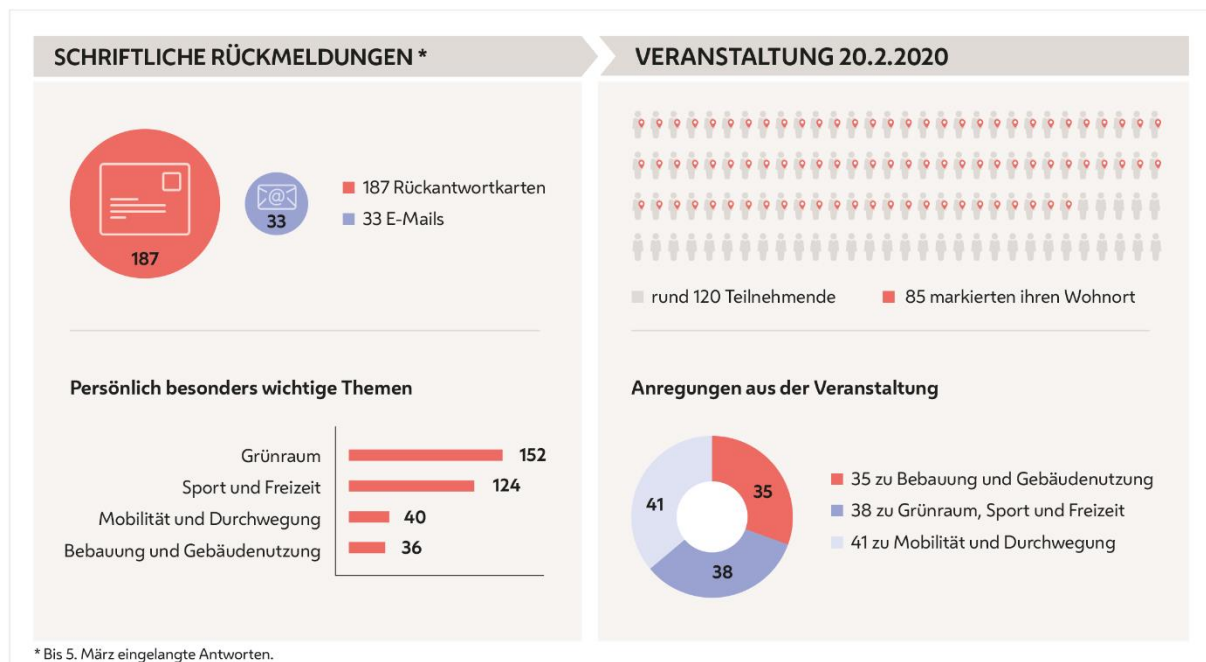


Abbildung 7: Die schriftlichen Rückmeldungen und die persönliche vor Ort-Beteiligung bildete die Basis für die Auswertung des Ergebnisbericht.

Die Möglichkeit, im Vorfeld der Veranstaltung Themen zu nominieren und Anregungen per Rücksendekarte einzubringen, wurde von vielen BewohnerInnen angenommen. Insgesamt langten bis 5. März **187 ausgefüllte Rücksendekarten** ein. Am häufigsten wurde das Thema „Grünraum“ (152 Nennungen) genannt, knapp gefolgt von „Sport und Freizeit“ (124 Nennungen). „Mobilität und Durchwegung“ sowie „Bebauung und Gebäudenutzung“ folgten mit 40 beziehungsweise 36 Nennungen. Zudem gab es zahlreiche im Freitextfeld der Antwortkarte genannte Anregungen; Vereinzelt gingen Kommentare auch per E-Mail bis zur Veranstaltung ein. Diese flossen in die vorliegende Auswertung der Veranstaltung ein.

2.2. Allgemeine Anliegen

2.2.1. Lage im Bezirk

Das Postsportareal wird von den AnrainerInnen sehr geschätzt, da die **„großzügige Anlage für Sportflächen und Erholung“** ein **„Gefühl der Freiheit“** vermittelt. Durch die Lage im dicht bebauten Hernals hat das terrassierte Gelände mit seinen Sportflächen und Wegen, dem begleitenden Grün und dem Ausblick im Norden des Areals einen einzigartigen **Stellenwert als Grünland** im Bezirk. Gerade wegen der hohen Verkehrsbelastung rund um den Postsportplatz wird das Areal selbst als „relativ unbebaute Freifläche“ wahrgenommen, als eine Art Sportoase ohne lärmenden Verkehr.

Weniger vorteilhaft wurden die Lage und Zugänglichkeit des **Christine-Nöstlinger-Parks** im Areal bewertet. Er liegt an jener Seite des Areals, wo die Bevölkerungsdichte am geringsten und die Lärmbelastung am höchsten ist. Die alleinige Zugänglichkeit von der Seite der

Lidl-gasse sowie vom Südwesten wurde ebenso kritisiert wie fehlende Lärmschutzmaßnahmen.

„Viele Grünflächen sind das große Plus im 17. Bezirk.“

Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.2.2. Zustand des Postsportareals

Der **Zustand des Areals** war sowohl für zahlreiche TeilnehmerInnen als auch AbsenderInnen schriftlicher Anregungen ein wichtiges Thema. Als Negativbeispiele wurden die Sportplätze selbst, die Wege, Nebengebäude, die Parkplätze sowie Teile der angrenzenden Schumann-gasse genannt. Unverständnis herrschte darüber, warum das Areal, das für so viele Kinder und Jugendliche eine wichtige Sportstätte ist, nicht bereits in den letzten Jahrzehnten schrittweise saniert wurde.

2.2.3. Geschichte sichtbar machen

Die Geschichte des terrassierten Areals als Ziegelgrube und die Bedingungen der hier früher arbeitenden Menschen, die den Aufbau Wiens geprägt haben, sollte in Erinnerung gehalten werden. Vorgeschlagen wurde etwa die Errichtung eines Ziegelofens oder ähnliches als ein Ort am Areal, an dem Geschichte lebendig wird.

2.3. Thema Flächenwidmung, Bebauung und Gebäudenutzung

2.3.1. Widmung

Zahlreiche Anmerkungen auf Antwortkarten und von VeranstaltungsteilnehmerInnen machen deutlich, dass sie **keine Ausweitung der bestehenden Baulandwidmung** wünschen. Sport-, Frei- und Erholungsflächen sollen keine Einschränkungen erfahren. Auf dem „PostSPORTareal“ solle **Sport** auch weiterhin die **Hauptfunktion** bleiben und keine Wohnsiedlung der Post AG entstehen.

Mehrfach wurde der Vorschlag eingebracht, die **Funktionen am Gelände neu anzuordnen**: So sollte erwägt werden, die stärker verkehrsbelastete Randlage im Westen (Lidl-gasse) sowie die bereits heute durch bis zu 12-stöckige Gebäude geprägte Zone im Norden (Schumann-gasse) als Bauland zu nutzen und im Gegenzug die Parkanlage (Christine-Nöstlinger-Park) in den östlichen Teil des Postsportareals zu verlegen. Damit wäre das Areal vor dem Verkehrslärm der Lidl-gasse geschützt und die Parkanlage für die dichter bewohnten Gebiete im Osten besser erreichbar.

Eine **Bebauung des Bowlinghallen-Parkplatzes** und der **Bowlinghalle** im Norden des Areals wurde auf Grund des Sonnenstandes und Schattenverlaufs als sinnvoller empfunden als auf der Seite der Rosensteingasse mit ihrer verhältnismäßig niedrigen Bebauung.

„Letzte Grün-Oase Wiens sollte keinesfalls verbaut werden - sondern der Jugend als "modernes" Sportareal zur Verfügung stehen.“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

„Es wird immer über Grünraum gesprochen und dann möchte man alles verbauen, um es dann zu verkaufen. Auch die nächsten Generationen haben ein Anrecht auf Grünraum + Sportplätze.“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.3.2. Bauklassen und Gebäudestruktur

Besonderes Interesse zeigten die TeilnehmerInnen an der möglichen Gebäudehöhe und der Lage der Bebauung. So wünschen sich BewohnerInnen der Rosensteingasse keine „Baufront vor der eigenen Wohnung“. In Bezug auf die **Art der möglichen Bebauung** wurden abgesehen von „keine Bebauung“ unterschiedliche Wünsche eingebracht:

- Kleinteilige, aufgelockerte Bebauung
- Vermeidung von Hochhäusern
- möglichst geringer Flächenverbrauch für Bebauung
- keine höhere Bauklasse als derzeit gewidmet
- Bebauung nur an den Rändern des Postsportareals
- höhere Bebauung im Bereich der Bowlinghalle und Parkplätze im Norden

2.3.4. Vereinbarkeit von Sport- und Wohnnutzung

Aus Sicht und Erfahrung mehrerer NutzerInnen des Postsportareals wurden Bedenken bezüglich der Vereinbarkeit von Sport- und Wohnnutzung geäußert, sollte es zu einer weiteren **Bebauung in unmittelbarer Nähe der Fußball- und Tennisanlagen** kommen. Befürchtet wurde konkret, dass neue BewohnerInnen sich über **spätabendliche Beleuchtung** der Anlagen und **Lärmbeeinträchtigungen** beschweren und der **Spielbetrieb eingeschränkt** werden könnte.

2.3.5. Luftzirkulation und Mikroklima

In den immer heißer werdenden Sommermonaten ist die **Hitze** rund um das Postsportareal ein bedeutendes Thema. Im Falle einer **Bebauung** sollten unbedingt die Auswirkungen auf das **lokale Stadtklima** untersucht werden. Die kühle Luft, die aus dem Wienerwald mit Westwind in das Viertel eingebracht wird, sollte ungehindert in die Leopold-Ernst-Gasse und die Blumengasse im Viertel östlich des Postsportareals ziehen können; eine Verbauung dürfe diese **natürlichen Kühleffekte** im Bezirk **nicht abschwächen**.



Abbildung 8: Dutzende der rund 120 TeilnehmerInnen brachten sich an den drei Thementischen ein.

Kritisch wurde von den Beteiligten in diesem Sinne eine mögliche **Riegelbebauung** an der Rosensteingasse und bauliche Veränderungen bei der „alten Postsporthalle“ hinterfragt. Eine zusätzliche **Bodenversiegelung** sollte mögliche Klimaeffekte berücksichtigen; im Gegenzug wurde eine **Entsiegelung** der heute versiegelten Parkplätze und Gehwege vorgeschlagen.

„Das Postsportareal bietet im dicht verbauten Gebiet freie Sicht und Platz zum "Atmen". Es soll auf keinen Fall verbaut werden.“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.3.6. Grätzl-Zentrum

Im direkten Umkreis um das Postsportareal gibt es aktuell kein Grätzl-Zentrum. TeilnehmerInnen aus Hernals und Währing sahen die **Schaffung eines neuen Zentrums** mit einladenden Erdgeschoßzonen, sozialer Infrastruktur (Ärzten, Kindergärten und so weiter), Gewerbe- beziehungsweise Handelsbetrieben als Gewinn für ihren Lebensbereich. Eine Voraussetzung dafür wäre die **öffentliche Zugänglichkeit** des Areals.

2.3.7. Leistbares Wohnen für junge Menschen

Zahlreiche TeilnehmerInnen, auch öfters stellvertretend für ihre Kinder, gaben an, sich im Falle einer Bebauung leistbaren Wohnraum zu erhoffen. Insbesondere für **junge Menschen** sollte der Preisdruck am Wohnungsmarkt durch zusätzlichen Wohnraum in der Stadt gelindert werden. So wurde beispielsweise mehrmals der Vorschlag „**günstiger neuer Wohnraum anstelle von Oberflächen-Parkplätzen**“ genannt.

„Günstiger neuer Wohnraum anstelle von Oberflächen-Parkplätzen“ Kommentar einer Person am Thementisch

Als Chance für das Viertel würde im Falle einer Bebauung auch die Vergabe eines Baufeldes an eine **Baugruppe** gesehen, welche „frischen Wind“ in das nachbarschaftliche Umfeld und kulturelle Leben im Grätzl bringen könnte.

Die Nachfrage nach **barrierefreiem Wohnen** wie auch **Barrierefreiheit auf dem Areal** war für TeilnehmerInnen der Veranstaltung wie auch AbsenderInnen schriftlicher Anregungen ein wichtiges Thema.

2.3.8. Platz für Bildungseinrichtungen und Schulsport

Mehrfach wurde der Wunsch nach einer **Schaffung von Bildungseinrichtungen** im Viertel angesprochen. Das Angebot an Schul- und Kinderbetreuungsplätzen sollte angesichts der wachsenden Stadt auch in Hernals weiter ausgebaut werden. Dazu wurde die Idee eines **Bildungscampus** aufgebracht, der neben dem bestehenden Kindergarten und der HBLVA Rosensteingasse auch einen Neubau für eine Volks- oder Grundschule beinhalten könnte. Die Einrichtungen des Bildungscampus könnten für den **Schulsport** die Sportanlagen des Postsportareals mitnutzen und so die soziale Infrastruktur im Viertel entlasten.

„Entsprechende Weiterentwicklung der Infrastruktur im Bezirk, Stichwort: Volksschul-, Gymnasien- und Hortplätze, seit Jahren angespannte Situation!“ Kommentar auf einer Rücksendekarte



Abbildung 9: Bezirksvorsteherin Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer und Gemeinderätin Dr.ⁱⁿ Jennifer Kickert im Gespräch mit BürgerInnen

2.4. Thema Mobilität und Durchwegung

2.4.1. Durchwegung des Areals und potenzielle Nutzungskonflikte

Laut Aussagen der TeilnehmerInnen nutzen viele FußgängerInnen und manche Jogger oder Nordic-Walker das Gebiet bereits jetzt als Grünraum mit **Erholungsfunktion** sowie als **Abkürzung** auf ihren Alltagswegen. Allerdings sei die Nutzung für zu Fuß Gehende eher umständlich. Für viele ist **unklar**, zu welchen **Zeiten** die verschiedenen Tore zum Postsportareal **geöffnet oder versperrt** sind.

Auch die **vorhandenen Durchwegungen** wurden als **wenig attraktiv** bewertet, da diese oftmals entlang von Zäunen, Mauern und Hallen verlaufen. Die Wege rund um die Sportflächen werden als qualitativ hochwertiger empfunden, bieten aber mangels Verbindungen zur Lidlgasse und zum Christine-Nöstlinger-Park aus Sicht der Durchwegung keinen Mehrwert.

Eingebracht wurde auch, dass nicht asphaltierte Wege wie die Laufbahn einen Mehrwert im Gebiet darstellen, da es sonst in der näheren Umgebung keine vergleichbaren Wege zum „Gehen lernen“ nach orthopädischen Operation gibt und asphaltierte Flächen dafür schlecht geeignet sind.

Für die Zukunft wünschte sich eine überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen eine **öffentliche und autofreie Durchwegung** des Areals.

„Grünraum mit "Durchwegung" zu Fuß und per Rad“

Kommentar einer Person am Thementisch

Intensiv diskutiert wurden potenzielle **Nutzungskonflikte**, die aus einer permanenten Öffnung des Areals für FußgängerInnen resultieren könnten. Einerseits wurde angemerkt, dass eine **kommerzielle Sportnutzung** durch den Zugang von PassantInnen unmöglich wird, da diese über den öffentlichen Gehweg die Matches verfolgen und die Sportclubs keine Tickets für Spiele mehr verkaufen könnten.

Außerdem könne es im Zuge der Sportnutzung zu einer **Gefährdung von PassantInnen durch Bälle** kommen. Besonders kritisch wurden dabei potenzielle Konflikte mit **Hunden** gesehen, da auf dem Gebiet auch viele Kinder spielen würden und Hunde auch Verunreinigungen mit sich bringen.

Diskutiert wurde auch das Thema **Vandalismus** an Sportanlagen und -ausrüstung wie zum Beispiel Fußballtore – ein Problem, das bereits jetzt besteht. Während ein Teil der TeilnehmerInnen eine Verschlechterung der Situation durch eine öffentliche Durchwegung befürchte, waren andere Teilnehmende der Meinung, dass eine Öffnung zu mehr sozialer Kontrolle und dadurch zu weniger Beschädigungen führen würde.

2.4.1. Radverkehr

In Bezug auf den Radverkehr wurde mehrmals betont, dass das **Postsportareal** derzeit eine enorme **Barriere im Radverkehrsnetz** darstellt. Dieser Umstand würde zusätzlich dadurch verschlechtert, dass die derzeitigen Routen rund um das Postsportareal mehrere akute **Gefahrenstellen** aufweisen:

Genannt wurde in diesem Zusammenhang die Kreuzung Rhigasgasse/Pezzlasse sowie daran anschließend, Richtung stadteinwärts, die Strecke entlang der Rosensteingasse bis zur Beheimgasse.

Entlang der Radroute Roggendorfgasse / Röttergasse wurden zahlreiche Fahrradunfälle an den Kreuzungsbereichen mit KFZs angemerkt. Auch die derzeitige Situation auf der Rosensteingasse wurde kritisiert: Die Kombination aus der teils beidseitigen Schrägparkordnung und der Möglichkeit mit dem Rad durch die geöffnete Einbahn zu fahren, würde zu Konflikten und Unfällen führen. Schräg Ausparkende haben es sehr schwer, RadfahrerInnen so rechtzeitig zu sehen.

Die genannten Gefahrenstellen für Radfahrende in der Umgebung des Postsportareals in Kombination mit dem beschilderten Fahrradverbot an allen Wegeingängen des Postsportareals, stellen für viele Menschen ein großes Problem in der alltäglichen Benutzung des Fahrrads im Grätzl dar und bedürfen besonderer verkehrsplanerischer Aufmerksamkeit.



Abbildung 10: ExpertInnen der MA 21 A beantworteten drängende Fragen der TeilnehmerInnen.

2.4.2. Öffentlicher Verkehr

Zur derzeitigen Situation der öffentlichen Verkehrsanbindung wurde positiv erwähnt, dass die **Linie 42** durch den Entfall einiger Stellplätze beziehungsweise einer Neuordnung kritischer Bereiche (Gehsteigverbreiterung, Anlage von Grünbeeten und so weiter) nun zügiger vorankommt und es **seltener zu Behinderungen kommt**. Ähnliche Maßnahmen würden für die **Linie 9 im Bereich der Hormayrgasse** von vielen als **wünschenswert** erachtet.

Hingegen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die **bestehenden Angebote des öffentlichen Verkehrs** bereits jetzt **überlastet** und zusätzliche Kapazitäten dringend notwendig seien. Der geplante Bau der **Linie U5** zum Elterleinplatz hin wurde in diesem Zusammenhang speziell thematisiert: für die Mehrheit der Teilnehmenden ist eine gute Anbindung an die neue U-Bahn Linie sehr wünschenswert. Im Falle einer Wohnbebauung auf dem Areal des Postsportvereins sollte eine **zusätzliche Station der U5 in Gehweite** des Gebiets angedacht werden, um die Zubringerlinien durch die zusätzliche Bevölkerung nicht zusätzlich zu belasten.

„Keine Verschlechterung der Infrastruktur – die Öffis sind jetzt schon überlastet.“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.4.3. PKW-Aufkommen

Mehrere Teilnehmende hielten fest, dass bereits jetzt das PKW-Aufkommen in der Morgen- und Nachmittagsspitze im Stadtteil um das Areal hoch sei. Insbesondere **vor Schulbeginn und nach Schulse** führen Ein- und AuspendlerInnen gemeinsam mit Elterntaxis zu unangenehmen **Verkehrsspitzen**: Problembereiche seien der Bereich rund um die Schule in der Leopold-Ernst-Gasse, der Kreuzungsbereich Rosensteingasse/Roggendorferstraße sowie das Gebiet rund um Händel-, Kreuz- und Antonigasse.

Mehrere VeranstaltungsteilnehmerInnen wiesen darauf hin, dass zwischen 18. und 16. Bezirk stark frequentierte „**Schleichwege**“ mit **überhöhter Geschwindigkeit und höheren Unfallzahlen** an den Kreuzungen bestehen: Von Währing über die Händelgasse beziehungsweise Paulinengasse durch die Rosensteingasse; In der Gegenrichtung vom 16. in den 18. Bezirk wird häufig die Lacknergasse als Alternativroute für die Verbindung über die Lidlgasse und Wattgasse genutzt.

2.4.4. PKW-Stellplätze

Mehrfach wurde kritisiert, dass im Gebiet rund um das Postsportareal **Stellplatzmangel** herrsche; Gleichzeitig waren sich die Beteiligten weitgehend einig, dass freie Flächen im Viertel nicht für Stellplätze genutzt werden sollten und der **ruhende Verkehr in Garagen** verlegt werden soll.

Konkrete Vorschläge umfassen eine **Aufstockung bestehender Garagenplätze** und eine **Verlegung der großflächigen Oberflächen-Stellplätze** am Postsportareal, die zum Teil mit der Sportnutzung in keinem Zusammenhang stehen, in **Tiefgaragen**. Die freiwerdende Fläche könnte – zumindest zum Teil – eine **Ausweitung des Grünlandes** oder die Errichtung von **leistbarem Wohnraum** ermöglichen. Alternativ könnten sich die Beteiligten anstelle des derzeitigen Parkplatzes auch ein **begrüntes Parkhaus** mit einer **Sporthalle** vorstellen.

Im Falle der Errichtung einer Tiefgarage sollten die **Zufahrten** strategisch platziert sein, um die bereits angesprochenen Verkehrsspitzen in den genannten Straßenzügen nicht zu verstärken. Auch die Idee der Schaffung eines **autofreien Wohnbaues**, um den autofreien Charakter des Postsportareals auch in die Zukunft weiterzuführen, wurde eingebracht.

2.4.5. Qualitäten, Probleme und Chancen umliegender Straßenräume

Für viele TeilnehmerInnen und SenderInnen von Antwortkarten bieten die **Roggendorf- und Rosensteingasse** besondere **Qualitäten**, vor allem durch die hohe Anzahl an **Bäumen**. Ebenso wurden die teilweise **großzügigen Gehsteigbreiten** immer wieder als einzigartiges und besonders positives Qualitätsmerkmal der beiden Gassen genannt.

Die obere **Schumanngasse** wird hingegen in vielen Beziehungen als **problematisch** erlebt. Zunächst wären die Verkehrsregelungen in diesem Bereich unklar. Außerdem gäbe es regelmäßige **Nutzungskonflikte** sowohl mit **KFZ-FahrerInnen** als auch mit **HundebesitzerInnen**. Letztere ließen zum Teil starke Verunreinigungen des Straßenzuges

zu. Einzelne TeilnehmerInnen berichteten, dass sie in dem Bereich auch immer wieder Ratten gesichtet hätten.

Die Auflassung der Tankstelle vor der HBLVA **Rosensteingasse** samt **Umgestaltung** der Straße mit der **Schaffung des Hermine-Weinreb-Platzes** vor der Schule wird als „gelungene Aufwertung für das Grätzl“ empfunden. Eine Vielzahl an Teilnehmenden und SenderInnen von Antwortkarten plädierte dafür, in der **Rosensteingasse** eine **Verkehrsberuhigung** umzusetzen. Diese sei durch den Baumbestand, die großzügige Gehsteigbreite und die Abendsonne besonders attraktiv und eigne sich daher für eine qualitätsvolle verkehrsberuhigte Zone. So fielen in diesem Zusammenhang die Vorschläge für die Umgestaltung der Rosensteingasse in eine **Wohnstraße, Begegnungs- oder FußgängerInnenzone**. Jedenfalls dürfe es keinesfalls zu einer Reduktion der Gehsteigbreiten in Rosenstein- und Roggendorfgasse kommen.

Für viele Teilnehmende wäre auch eine **Umgestaltung beziehungsweise Entwicklung** des Bereichs obere **Schumanngasse** sowie der **Händelgasse** wünschenswert, beispielsweise in Form einer qualitativ hochwertigen **Wohnstraße**. Jedenfalls brauche es in der Händelgasse zusätzliche Maßnahmen zur **Temporeduktion** wie beispielsweise **Bodenschwellen**, da es hier regelmäßig zu Konflikten mit Autofahrenden kommt.

Damit sich das durch die aufgezeigten Schleichwege Händelgasse, Paulinengasse beziehungsweise Rosensteingasse sowie Lacknergasse erhöhte Verkehrsaufkommen im Wohnviertel auf Ziel- und Quellenverkehr verringert, wären neue Logiken in der **Verkehrsorganisation** gesucht, die diesen bezirksübergreifenden **Durchzugsverkehr** im Stadtteil **deutlich reduzieren**.

2.4.6. Mobilitätskonzept

Die Mehrheit der Teilnehmenden wünschte sich ein „**modernes Mobilitätskonzept**“ für den Stadtteil. Dies liegt mitunter daran, dass viele AnrainerInnen die derzeitige Verkehrssituation kritisch sehen. Die öffentlichen Verkehrsmittel seien – aus Sicht der AnrainerInnen – jetzt schon überlastet und auch der KFZ-Verkehr produziere erhebliche Spitzen. Viele Menschen sind besorgt, dass zusätzlicher Wohnraum mit der derzeitige Verkehrsinfrastruktur nicht gut bewältigbar sei oder zumindest sehr genaue Planungen erfordere. Zusätzlich wird insbesondere die Infrastruktur für Radfahrende als mangelhaft oder schlicht gefährlich eingeschätzt.

Diese Umstände wurden nicht nur während der Veranstaltung kommuniziert, sondern schlugen sich auch in den schriftlichen Rückmeldungen mehrfach nieder.

2.5. Thema Grünraum, Sport und Freizeit

2.5.1. Erhalt und Verbesserung des Sportangebotes

Das Sportangebot am Postsportareal wird von den NutzerInnen sowie BewohnerInnen **sehr geschätzt**. Besonders das **leistbare Breitensportangebot** für alle Altersgruppen und die

Tatsache, dass der Postsportplatz vielen Vereinen Platz bietet, wurde hervorgehoben. So wurde unter anderem von 30 Fußballvereinen und 24 Nachwuchsmannschaften mit vielen Kindern gesprochen. Diese stellen ein wichtiges Angebot für den Breitensport und damit eine für viele gesellschaftlichen Gruppen leistbare Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen dar. Hier hoben die TeilnehmerInnen auch den **sozialen und gesundheitlichen Aspekt** dieses Sportangebotes hervor.

Als Negativ wurde der **schlechte Zustand der bestehenden Sportanlagen** gesehen.

In Bezug auf die künftige Nutzung des Sportareals herrschte unter den Beteiligten ein eindeutiger Konsens: Vielfach wurde angeregt, dass die **bestehenden Sportflächen** – unter anderem die Mehrzweckhalle und die Sporthallen, drei Fußballplätze, die Minigolfanlage, Tennisanlagen und das Landhockeyangebot – jedenfalls **erhalten bleiben** sollen. Anstatt die Anlagen zu reduzieren, sollte aus Sicht der Beteiligten die **Infrastruktur** und das **Sportangebot modernisiert, aufgewertet** und wenn möglich **erweitert** werden. Dies sei notwendig, da der Nutzungsdruck durch die zunehmende Bevölkerung in Wien und im Einzugsgebiet des Postsportareals steige. Mehrfach wurde angeregt, die **Anlagen** auch für **Schulen zugänglich** zu machen.

„Öffentliche, natürliche, große Grünflächen für Schule und Kindergarten/gruppen-Kinder“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.5.2. Sportstättenschutzgesetz

Bezüglich der künftigen Nutzung des Postsportareals als Sportstätte hatten die TeilnehmerInnen etliche grundlegende Fragen, welche von einem Mitarbeiter der **MA 51 – Sport Wien** im Gespräch am Thementisch geklärt werden konnten. Unsicherheiten gab es in erster Linie in Bezug auf eine mögliche Reduktion der Sportflächen im Falle einer Umwidmung derzeitiger Sportflächen in Bauland.

Hier konnte Klarheit geschaffen werden: Das Postsportareal unterliegt dem **Sportstättenschutzgesetz**, welches sicherstellt, dass genügend Sportanlagen im Stadtgebiet für die Bevölkerung zu Verfügung stehen. Gemäß Wiener Sportstättenschutzgesetz muss vor der Auflassung einer Sportstätte eine gleichwertige Sportstätte errichtet werden – die **Gleichwertigkeit der Sportanlage ist** vor der geplanten Auflassung bei der MA 51 – Sport Wien **nachzuweisen** und wird mittels Bescheides abgehandelt. Die im Sportstättenschutzgesetz beschriebenen Sportstätten können somit ohne Ersatz nicht anderwärtig genutzt werden – auch nicht, wenn die Flächenwidmung etwa eine Bebauung vorsehen würde. Denn der Sportstättenschutz steht rechtlich unabhängig von der Flächenwidmung.



Abbildung 11: Die Anregungen der TeilnehmerInnen wurden auf Kärtchen gesammelt und thematisch geclustert.

2.5.3. Erhalt und Verbesserung der Naherholungsnutzung

Das Postsportareal wurde von den Beteiligten als **wichtige Naherholungsfläche** und „**Ruhe-Oase**“ im Stadtraum beschrieben, die für die BewohnerInnen eine **besondere Qualität im Bezirk** darstellen. Das Areal werde vielfältig genutzt, etwa zum Spaziergehen, Gassigehen, Spielen (auf den Spielplätzen oder im Basketballkäfig im Christine-Nöstlinger-Park), Sport machen und Erholen. Zudem erfülle es die **Funktion eines Begegnungsraumes** für die sich dort aufhaltende Bevölkerung. **Diese Nutzungen** sowie das **derzeit vorhandene Ausmaß an gewidmeten Grünlandflächen** sollen laut den Beteiligten unbedingt **erhalten** oder sogar **erweitert** werden, da auch hier der Nutzungsdruck durch das Bevölkerungswachstum steige.

Als mögliche Erweiterungsflächen der Grün- und Sportflächen wurde die aktuell als Parkplatz genutzte Fläche im Süden des Areals genannt. **Zubringerwege** wie die Alszeile sollen als **Grünverbindung** zum Postsportareal erhalten bleiben.

Weiters wurde angeregt, die **Spielplätze** auf dem Areal zu **erneuern** und die bestehende **Hundezone** sowie die **öffentlichen Spiel- und Sportmöglichkeiten im Christine-Nöstlinger-Park** (Stichwort Basketballkäfig oder Fußball auf der Wiese) **auszuweiten**, da hier bereits jetzt Nutzungskonflikte bestehen.

Die unterschiedlichen Nutzungen sollten mithilfe eines **Freiraumkonzeptes** aufeinander abgestimmt werden. Weitere Nutzungen, wie ein Gastronomiebetrieb mit Gastgarten sowie eine **Öffnung des Areals für Kinder(garten)gruppen** zur Naherholung wurden vorgeschlagen.

Sollte es zu einer **Bebauung** am Areal kommen, sollte dies nach Wunsch der Beteiligten **nicht auf Kosten von Grünflächen oder Sportanlagen** passieren – weder langfristig noch vorübergehend während der Bautätigkeit. Eine mögliche Bebauung sollte ermöglichen, dass es über das gesamte Areal verteilte **öffentliche Grünoasen für unterschiedliche Altersgruppen** gäbe. So könnte zum Beispiel im Westen des Areals im Bereich des Christine-Nöstlinger-Parks ein Grünraum für die Jugend (der Bereich wird bereits heute immer wieder von Jugendlichen und SkaterInnen genützt) und im Norden ein Freiraum für Kleinkinder mit Wasserspielbereich entstehen.

2.5.4. Schutz der Flora und Fauna

Viele Beteiligte berichteten von der bestehenden **Artenvielfalt** am Postsportareal: Neben verschiedenen Vogelarten wie Spechten, Meisen und Spatzen wurden hier auch Eichhörnchen, Fledermäuse, Füchse und Rehe gesichtet. Auch der vorhandene **(Alt)Baumbestand** wurde als Habitat für Wildtiere sowie als Schattenspende und Ausgleich für das Mikroklima besonders hervorgehoben.

Um die Tier- und Pflanzenwelt im Postsportareal zu schützen, soll der **Grünraum** laut VeranstaltungsteilnehmerInnen und AbsenderInnen der schriftlichen Anregungen zumindest **erhalten** beziehungsweise sogar erweitert werden. Der **Altbaumbestand** soll **bestehen** bleiben und **Neupflanzungen** durchgeführt werden. Es solle **keine zusätzliche Versiegelung** von Freiflächen stattfinden; eine mögliche **Bebauung** dürfe die **Artenvielfalt nicht negativ beeinträchtigen**.

„Sind wir doch froh, dass wir noch Natur haben!! Es ist schon zu viel zubetoniert!“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

„Alte Leute, die nicht mehr weit fahren können, freuen sich sehr über Grünraum in der Nähe.“ Kommentar auf einer Rücksendekarte

2.5.5. Schutz des Mikroklimas

Wie bereits im Themenbereich „Bebauung und Gebäudenutzung“ erläutert, birgt die **große unbebaute Fläche** des Postsportareals aufgrund ihrer **kühlenden Funktion für das Mikroklima** eine besondere Qualität im Stadtraum. Das Postsportareal bildet eine Verlängerung der **Grünschneise** vom Wienerwald über die Alszeile und den Hernalser Friedhof in den Bezirk und sorgt bei Westwind für **Luftzirkulation** im östlich an das Postsportareal angrenzenden Stadtteil. Gerade in den heißen Sommermonaten wird dies von den AnrainerInnen besonders geschätzt. Der **Altbaumbestand** unterstützt die **kühlende Wirkung** auf das Stadtklima und spendet **Schatten**.

Die **Vielzahl der eingebrachten Anregungen** zu diesem Thema zeigt deutlich, dass der Schutz des Mikroklimas einen **besonderen Stellenwert** für die Beteiligten hat. Häufig wurde auf die Wichtigkeit hingewiesen, zukunftsorientiert zu planen und Bäume und Freiflächen in

Zeiten der Klimakrise zu schützen. Eine weitere Versiegelung des Areals wurde von den Beteiligten abgelehnt.

„Bitte unbedingt die Grün- & Freiflächen und Bäume erhalten!!! Es ist so schon sooooooooooooo heiß im Stadtsommer!!“ Kommentar aus einer E-Mail

2.6. Rückmeldungen zur Informations- und Beteiligungsveranstaltung

In Bezug auf die Ausführung und Umsetzung der Informations- und Beteiligungsveranstaltung zum Postsportareal kam von den VeranstaltungsteilnehmerInnen und AbsenderInnen der schriftlichen Anregungen überwiegend positive Rückmeldungen. Ein kritischer Kommentar bezüglich mangelnder Mitgestaltungsmöglichkeit kam als Anregung auf einer Rücksendekarte.

„Alles angebracht. Vielen Dank!“ Kommentar einer Person am Feedbackplakat

„Beteiligung wirkt gegen Politikverdrossenheit“
Kommentar einer Person am Feedbackplakat

3. Annex: Liste aller eingebrachten Meldungen im Original-Wortlaut

Die Kommentare sind aus Gründen der Transparenz nicht veränderte Originalzitate und enthalten somit auch Tippfehler u.ä. Ausgeschieden wurden thematisch nicht dem Beteiligungsgegenstand zuordenbare Anregungen.

3.1. Anregungen aus der Informations- und Beteiligungsveranstaltung

Thema „Bebauung und Gebäudenutzung“	
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation gut?	
Größe des Areals in der Stadt – Gefühl der Freiheit und schöne Blicke	
Großflächige Widmung mit Erholung und Sportflächen	
Sportanlage mit Potenzial in Grün- und Ruhelage mitten im Bezirk	
Relative unbebaute Fläche	
Ruhe im Grätzl	
Hermine-Weinreb-Platz ist eine gelungene Aufwertung des Grätzls	
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation weniger gut?	
Kein Grätzl-Zentrum o.ä. vorhanden	
Areal wird derzeit vernachlässigt	
Seit Jahrzehnten werden die Sportplätze nicht saniert, obwohl Sportstätten für Kinder und Jugendliche wichtiger sind denn je	
Sanierungsbedarf des Areals	
Christine-Nöstlinger-Park ist zu weit entfernt von den Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte im Osten	
Kein Lärmschutz im Christine-Nöstlinger-Park Richtung Lidlgasse	
Parkplatzgelände bei der Bowlinghalle ist verwahrlost	
Privatweg nördlich der „neuen“ Postsporthalle“ (verlängerte Schuhmanngasse) ist schlecht gepflegt	
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie gut?	
Öffentliche Zugänglichkeit des gesamten Areals	
Radfahren auf Schumannngasse (Privatstraße mit Fahrverbot) erlauben	
Öffentlich zugänglicher Grünraum im Norden	
Kleine Grünoasen für unterschiedliche Altersgruppen – im Westen für Jugend, im Norden für Kleinkinder mit Wasser	
Leistbares Wohnen	
Günstiger neuer Wohnraum, statt Oberflächen-Parkplätze	

Autofreier Wohnbau
Mehr Widmung für Erholung und Sportflächen
EG-Zonen sollen offen gestaltet sein, damit ein Grätzl entstehen kann.
KfZs sollen weg von der Oberfläche stattdessen ein begrüntes Parkhaus mit neuer Sporthalle
Verlagerung des Bauprojektes hin zu den Bowlinghallenparkplatz und der Bowlinghalle
(vis a vis der bestehenden Hochhäuser)
Bebauung an die Randlage im Westen (Lidl-gasse) und Norden (Schumann-gasse) und Spiegelung des Christine-Nöstlinger-Park in den Osten (Rosensteingasse)
Park nach Osten, Bebauung nach West & Nord
Neuer Schulcampus bei HBLFA
Postsportareal war früher eine Lehmgrube zur Ziegelgewinnung. Geschichte herzeigen mit einem Ziegelofen am Gelände.
Kleinteilige Bebauung anstelle großer Riegel/Blöcke
Durchwegungen wichtig & zu lösen
Baugruppe soll frischen Wind in das Grätzl bringen
Platz für alle Vereine, die heute schon auch über Sport hinaus die Infrastruktur nutzen, wie die Postmusik
Auswirkung auf das Stadtklima berücksichtigen
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie weniger gut?
Keine Umwidmung in Bauland
Keine Baufront vor der eigenen Wohnung – Bauhöhe und Struktur wichtig
Höhe und Umbau der alten Posthalle im Süden wird Luftbarriere?
Kühle Luftschneissen vom Wienerwald in Leopold Ernst Gasse und Blumengasse werden verbaut
Wohnqualität am Sportplatz mit Flutlicht und Lärm bis in die Abendsunden?!
Thema "Mobilität und Durchwegung"
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation gut?
Viele Bäume im Straßenraum
Barrierefreies Gehen auf Grünraum
42er kann zügiger fahren durch Entfall von Parkplatz
Rosensteingasse = breit, hell
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation weniger gut?
Privatstraße Schumann-gasse problematisch
Verschmutzung der oberen Schumann-gasse durch Hunde, Probleme mit Ratten
Parkplatz Bowlinghalle unattraktive, Konflikte mit KfZ's auf oberer Schumann-gasse
Überlastung (Öffis) ÖPNV bereits derzeit
Händel-gasse zu viel Verkehr (jetzt schon)
Verkehrsspitzen vor 8 Uhr in Leopold-Ernst-Gasse (Schule)
Kreuz-gasse-Händel-gasse-Antonigasse, Rosensteingasse (Chemieschule), Roggendorfgasse – zu viel Verkehr
Stellplatzmangel Rosensteingasse + Situation HTL Rosensteingasse
(Radverkehr) Gefahrenzonen: Rhigass-gasse + Roggendorfgasse,

Rosensteingasse/Beheimgasse
Radweglösung Rosensteingasse nicht optimal (gefährlich!)
Keine Anbindung des Lidlparks über das Areal
Verspernte Ein- und Ausgänge
Unübersichtliche Durchwegung „nur“ Durchgang, wenig Qualität
Barrierewirkung v.a. für Radverkehr
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie gut?
Gute Entwicklung: Modernes Mobilitätskonzept
Höhere Kapazitäten der Öffis
Gute Entwicklung: Anbindung U5
Weniger Autoverkehr im Viertel
Verkehrslösung zur Temporeduktion (Schwellen) Handelgasse
Ruhender Verkehr à Garagen
Rosensteingasse Begegnungszone
Gute Entwicklung: Obere Schumannngasse (über Handelgasse hinaus) sollte Wohnstraße mit Qualität werden
Öffentliche Durchwegung – autofrei
Bewegungsmöglichkeiten für ältere Menschen erhalten (nicht asphaltiert!)
Gute Entwicklung Achse Roggendorfgasse und Schumannngasse
Durchwegung autofrei
Öffentliche Durchwegungen (autofrei)
Gehwegbreite Roggendorfgasse erhalten
Gehwegbreiten nicht reduzieren (Rosensteingasse)
Autos unter die Erde (Klima)
Leistbare Parkgaragen
Bestehende Parkgaragen aufdoppeln
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie weniger gut?
Keine Umwidmung in Bauland
Keine Baufront vor der eigenen Wohnung – Bauhöhe und Struktur wichtig
Höhe und Umbau der alten Posthalle im Süden wird Luftbarriere?
Kühle Luftschneissen vom Wienerwald in Leopold Ernst Gasse und Blumengasse werden verbaut
Wohnqualität am Sportplatz mit Flutlicht und Lärm bis in die Abendsunden?!
Thema Grünraum, Sport und Freizeit
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation gut?
Ausgewogene Nutzung, bestehende + neue NutzerInnen Freizeit + Sport
Viele Bäume + Schatten (Naherholung)
Park mit Hundezone
Ruheoase (zum Spaziergehen)
Tennisangebot, Angebot für Landhockey
3 Fußballplätze sollen bleiben
Unverbaute Fläche, Grünraum, Mikroklima
Viele Bäume entlang Rosensteingasse

Schöner Baumbestand à unbedingt erhalten!
Was gefällt Ihnen an der heutigen Situation weniger gut?
Sinnvolle Instandsetzung des Areals
Spielplätze (v.a. der beim Hockeyplatz) sind desolat
<u>Öffentliche</u> Sportanlagen (Basketballkäfig) stoßen an ihre Grenzen im Lidlpark / Christine Nöstlinger Park
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie gut?
Sportfläche aufwerten
Erhalt der Mehrzweckhalle
Sportflächen erhalten und für Schulen öffnen
Erhalt <u>einer</u> Mehrzweckhalle
Hallen sollen erhalten und erneuert werden
Erhalt der Sportflächen für ca. 500 Kinder und 24 Nachwuchsmannschaften
30 Fußballvereine à ausreichend Platz
Erhalt der Fußballplätze
Sportangebot à Breitensport erhalten und fördern
Erhalt der Minigolfanlage
Wachsende Bevölkerung à steigende Nachfrage nach sozialer Infrastruktur und Grünraum
Erhalt öffentlicher Sportflächen (Lidlpark / Christine Nöstlinger Park)
Schutz der Flora + Fauna (Fledermäuse)
Altbaumbestand erhalten
<u>Öffentliche</u> Widmung des Grünraumes + Erhalt / Erweiterung der Grünlandwidmung
Bestehende Hundezone im Norden erhalten / vergrößern
Erhaltung und Erweiterung der Grünflächen + Bäume (Pappeln)
Luftzirkulation im Viertel um den Diepoldplatz erhalten
Naturraum erhalten mithilfe eines Grünraumkonzeptes / Durchwegung
Durchwegung bei gleichzeitigem Schutz der Sportanlagen vor Vandalismus
Welche Entwicklungen für die Zukunft finden Sie weniger gut?
Stellplätze während der Bauphase nicht auf Kosten der Grünflächen
Keine Hunde auf Durchwegung
Keine Wohnungen nahe der Fußball- / Tennisplätze wegen Lärmbelästigung / Anrainerbeschwerden
Licht- und Lärm in der Nacht für BewohnerInnen (auch zukünftige)

3.2. Anregungen von Rücksendekarten und E-Mails

Kunst- und Kultur (Niederschwellig)
mehr Spazierwege mit öffentlichem Zugang - der Postsportplatz sollte definitiv in Zeit von massiver Bodenversiegelung nicht weiter bebaut werden!
Generelle Auswirkungen des Projektes auf die Bezirksstruktur
Grünraum: Erhalt des Baumbestands, Grünflächen für Anrainer? Erholungsplätze für alte + neue Bewohner. Begegnungszone Rosensteingasse? Aufgelockerte Bauweise im

Rahmen der bisherigen Bauklasse!!!
Begegnungsareale
Verkehrsbelastung
Postsportplatz
Bauträger der Wohnungen
Zusätzliche Infrastrukturvorhaben (Schule, KIGA, Supermarkt) um die wachsende Bevölkerung zu bewältigen
Ein schöner Ort zum Verweilen für Jung & Alt.
Parkraumbewirtschaftung und Verkehrsauslastung durch Wohnraumschaffung
Bebauung nur an den Rändern im Rahmen der angrenzenden Gebäudehöhe (max. 5 Stock)
Kein Zugang zum Lidlpark!!
Lärmbelästigung? Details zur Gebäudehöhe
Keine großflächige Bebauung
Keine Verbauung des Postsportplatzes
Soll weiterhin Grünfläche bleiben, ev. sogar mit öffentl. Zugang u. Garten-Cafe denn die Abendsonne zu genießen ist dort echt Lebensqualität
Keine Hochhäuser!
In Zeiten der Klimakrise ist es überlebenswichtig, so viele Bäume wie nur möglich zu pflanzen. Danke
Keine Bebauung!
Öffentliche, natürliche, große Grünflächen für Schule und Kindergarten/gruppen-Kinder
Dass diese Oase in der Stadt erhalten bleibt
Es wird immer über Grünraum gesprochen und dann möchte man alles verbauen um es dann zu verkaufen. Auch die nächsten Generationen haben ein Anrecht auf Grünraum + Sportplätze
Gehweg, Radweg
Viel Grünraum, das die Alzeile so bleibt wie sie jetzt ist, daß keine Häuser mehr gebaut werden. Weitere Informationen bitte auf dem Postweg! Danke
1. Grünraum !! 2. Sport und Freizeit
Keine zusätzliche Belastung der vorm. Infrastruktur
Mein Alter: 76 Jahre. Mobilität und Durchwegung: Gehwege. Baubauung und Gebäudenutzung: Keine. Kinderspielplätze und gefahrlose Gehwege von unserem Gemeindebau (1180 Wielemansg. 13-23) dahin. Nicht nur Rutschen, Klettergerüste, Sandkasten, sondern auch Platz fürs Fussballspielen (kein Käfig), ausgreifende Bewegungen
Ob Bowlinghalle höher als bisher verbaut wird, was mit Parkplatz vorgesehen ist (wg. Ausrichtung der Häuser Händelg. 1). Ob barrierefreie Wohnungen geplant sind
Infrastruktur (öffentlicher Verkehr, Schulen, Ärzte, etc.)
KEINE Bebauung!!! KEINE Nutzung für MIV! KEINE PARKPLÄTZE!
Klimazone in einem im Sommer sehr heißen Gebiet
Das Postsportareal bietet im dicht verbauten Gebiet freie Sicht und Platz zum "Atmen" Es soll auf keinen Fall verbaut werden

Postsportplatz
Öffentliche Widmung
Mehr! Grünflächen! Mehr! Sportflächen! Warum aus SpE Flächen die aktuell ein Parkplatz sind nicht einen Park machen?
Denken wir an unsere Umwelt, unser Klima und an unsere Lebensqualität!
leistbare Wohnraumschaffung, der in das bestehende Ensemble integriert wird. Infrastruktur (Lebensmittel, Post etc.)
Lärmschutz
Mobilität und Durchwegung: v.a. Rosensteing./Richthausenstr. Bzw. Roggendorfg.). Gastgarten mit Sonne, v.a. Abendsonne (an der Rosensteing.). Minigolfplatz (Erhalt inkl. Renovier.). Alte Baumbestand. Nette Gestaltung der Verbindung: Gersthoferstr.-Rosensteingasse (Sonnenplätze)
Bäume dürfen nicht gefällt werden!
Grünraum: Erhalt
Parkplätze
Erhalt des Baumbestandes. Beibehaltung der Bauklasse III auf Baufeld A
Erhalt der Parkplätze. Keine Umwidmung begünstigt durch Spenden an parteinahe Institutionen (z.B. Arbeitersamariterbund, Kinderfreunde, ASKÖ, ARBÖ usw.). Kein Ablauf wie Pezzlg. 80
Begegnungsräume: Sport, Entspannung im Grünen, Bänke und freie Flächen für Begegnungen (jung, alt, sportlich, gemütlich...) - und bitte nicht weniger Tennisplätze
Entsprechende Weiterentwicklung der Infrastruktur im Bezirk, Stichwort: Volksschul-, Gymnasien- und Hortplätze, seit Jahren angespannte Situation! Keine Versiegelung von Flächen à la Nordbahnareal (Hitzeentwicklung!!!)
Letzte Grünoase Wien's sollte keinesfalls verbaut werden - sondern der Jugend als "modernes" Sportareal zur Verfügung stehen. KLIMA- u. UMWELT-SCHUTZ
Sportangebot modernisieren. Grünflächen ausweiten.
Die komplette Erhaltung der bestehenden Grünflächen
Keine Verschlechterung der Infrastruktur die Öffis sind jetzt schon überlastet. Bebauung und Gebäudenutzung: Bauklasse! Keine Umwidmung auf höhere Bauklasse. Erhaltung des alten Baumbestandes - vor allem der Pappeln, wo Fledermäuse wohnen und viele Meisen nisten.
Sport und Freizeit: einfacher Zugang für breite Öffentlichkeit. Mobilität und Durchwegung: Diagonale Querung Schumanng. # Rosensteing. --> Richthausenstr. Bebauung und Gebäudenutzung: Wenn, dann Gemeindebau oder geförderter Wohnbau (günstige Mietwohnungen)
Badminton-Indoor-Court!
Freiflächen ohne Bebauung und Bäume für frische Luft & kühlen Durchzug im heißen Stadtsommer
keine Wohnungen, keine Industrie, Gewerbe, ... Ruhe + Entspannung
Ich komme heuer 59 Jahre auf den Postsportplatz, der die schönste Sportanlage von Wien ist. Habe selbst dort 35 Jahre Tennis gespielt und kann mir nicht vorstellen, daß jemand eine Wohnung nimmt, wo bis 22h Flutlicht ist u. bei Fußballplätzen wohnen will. Die Anlage gehört ordentlich saniert und bleibt wie sie ist. Für Tennis u. Minigolf gehört mehr Werbung gemacht. Für Wohnungen gibt es genug Platz in Wien.

Parkplatz? Stau? Infolge Neubew. Regelung f. Durchz.verkehr 16.-19. Bez. Stau!!! !Rücksicht auf! 60+ Bedürfnisse!! + Infrastruktur f. Kinder! Es gibt keine 4-6 spurigen Straßen wie im 22. Bez.!
Sind wir doch froh daß wir noch Natur haben!! Es ist schon zu viel zupetoniert! Es wäre zuviel Verkehr!
Alte Leute die nicht mer weit fahren können, würden sehr frohen über Grünraum in der Nähe. Ich bin froh, dass sie die Meinung von alle Bewohner um Postsportareal gefragt haben
Allgemeinflächen
Viele Grünflächen sind das große Plus im 17. Bezirk
Wohnbau ja aber nur mit Anpassung der Öffi Anbindung. Die 43 ist jetzt schon randvoll. Wohnen + Park gemischt
Wien braucht Grünland!
Keine neuen Wohnungen
Keine Bebauung! Wieder mehr öffentliche Zugänge
Keine Bebauung
Viele Tiere: Eichhörnchen, Specht, Spatzen, etc., Fledermäuse. Nicht Häuser wohinein "quetschen". Es heißt auch PostSPORTareal. Das Grünflächen erhalten bleiben. Seestadt Aspern weiter ausbauen mit Wolkenkratzern wie in den Emiraten
P.S. Unter informiert werden verstehe ich nicht vor vollendete Tatsachen in Kentniss gesetzt zu werden, sondern zum mitreden und mitgestalten eingeladen zu werden.
Ich richte einen Appell an alle Entscheidungsträger , das ganze große Projekt so zu gestalten , daß es den Namen "POSTSPORTAREAL HERNALS auch weiterhin (auch im Sinne der Gründungsväter , ! Jahr nach Ende des 1. Weltkrieges !) vollinhaltlich tragen kann und nicht in "Wohnsiedlung Post A G " .umbenannt werden muß Als jemand , welcher der Republik Österreich im diplomatischen Dienst auf sehr schwierigen Posten gedient hat [...] ⁸ , weiß ich als überzeugter KREISKY - Bewunderer und Verehrer (das Amtshaus Hernals war doch einer der Orte , wo er politisch sehr erfolgreich tätig war) , daß man seinen Blick in die Geschichte zurückwerfen muß Wir können uns sicher nicht - politisch unbestraft - zu weit von der Intention der Gründerväter wegkatapultieren . Ich frage Sie : Hat man nach der Not des 2. Weltkrieges (ich bin selbst noch im Krieg geboren) das Postsportareal Hernals so umgewandelt , daß es den Namen nicht mehr mit Fug und Recht hätte tragen dürfen.??? Wer bei diesem großen , nachhaltigen Projekt versagt , wird das auf Jahre politisch nicht unbestraft tun. Das ist die Erfahrung meines langen Berufslebens in der Politik
Bitte unbedingt die Grün- & Freiflächen und Bäume erhalten!!! Es ist so schon sooooooooooooooooo heiß im Stadtsommer!!
Grünraum mit "Durchwegung" zu Fuß und per Rad Bebauung und Gebäudenutzung - Dauer der Baustelle (temporäre Beeinträchtigungen - Zu- und Abfahrten etc.) Auswirkung auf den öffentlichen Verkehr und Parkraum auf den Straßen Emissionen durch zusätzlichen Verkehr (Abgase), Lärm (Geräusche) und Licht

⁸ Zitat aus Personenschutzgründen gekürzt.